

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 47 (1996)

Heft: 4: Buchillustration in Paris = Livres illustrés à Paris = Il libro illustrato a Parigi

Vereinsnachrichten: GSK = SHAS = SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GSK · SHAS · SSAS · GSK · SHAS · SSAS · GSK

Publikationen der GSK Publications de la SHAS Publicazioni della SSAS

Zweite Jahrestage 1996/Deuxième don annuel 1996

• KARL GRUNDER

Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich IX, Der Bezirk Dietikon, hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Wiese Verlag, Basel (erscheint im Frühjahr 1997).

Der Band IX der Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bezirk Dietikon, umfasst die Orte Schlieren, Dietikon, Unter- und Oberengstringen, Weiningen, Geroldswil und Oetwil, Urdorf und Uitikon sowie Birmensdorf und Aesch.

In römischer Zeit dürfte Dietikon mit seinem grossen Gutshof (ca. 20 vor bis 320 nach Christus, 13 Hektaren Fläche) ein agrarisches Zentrum gebildet haben. Begütert waren in der Region neben dem Gross- und dem Fraumünster in Zürich die Klöster St. Blasien, Muri, Engelberg, Wettingen und Fahr. Seit dem Spätmittelalter war es immer mehr die Stadt Zürich, die ins Geschick der Landbevölkerung eingriff. Das Hochgericht war aufgeteilt: Zur Grafschaft Zürich gehörten Birmensdorf und Aesch. Zur Grafschaft Baden zählten die übrigen Orte. 1989 erfolgte die Aufhebung des Bezirks Zürich und die Vereinigung der Gemeinden im Bezirk Dietikon.



Foto: Hochbauamt des Kantons Zürich

Schlieren, Gaswerk, 1900 nach Plänen von Stadtbaumeister Arnold Geiser erstelltes Angestelltenhaus für zwei Familien, Südfassade. Im Hintergrund Teleskopgasbehälter aus der Gründungszeit, Inhalt 25 000 m³, Höhe 34,5 m, Durchmesser 36,4 – 38,6 m.

Für das Bauerdorf der Region ist eine typische Siedlungsform nicht auszumachen. Schenken, Meierhöfe und Zehntspeicher bildeten dort, wo Kirchen und Tavernen fehlten, Kristallisierungspunkte der dörflichen Strukturen. Während in Weiningen das Gerichtsherrenschloss zusammen mit dem Pfarrhaus und der Kirche abgerückt von der Landstrasse lag, setzt sich der Gerichtsherr in Uitikon bewusst vom Dorf ab. Neben den beiden Gerichts-

herrensitzen sind es die Pfarrhäuser und die Landsitze der Zürcher Geldaristokratie des Barock, die als Bauaufgabe interessieren. Über eine Pfarrkirche verfügten nur Birmensdorf, Urdorf, Dietikon und Weiningen. Das Erscheinungsbild der Dorfkirchen geht auf den spätgotischen Landkirchenbau zurück. Die Kirche in Urdorf und das aufgegebene St. Georg im Reppischtal fassen auf einer älteren Stufe des Kappellenbaus. Während bis ins 19. Jahrhundert höchstens Kirchenerweiterungen und Veränderungen des Interieurs erfolgten, setzen die in den 1920er Jahren erstellten beiden Kirchen in Dietikon einen Akzent. Die katholische Kirche von Architekt Adolf Gaudy, als Betonbau völlig der modernen Bautechnik verpflichtet, gebärdet sich formal-traditionell neo-klassizistisch. Die protestantische Kirche von Architekt Emil Schäfer hingegen dokumentiert als gebaute Theorie der Predigtkirche den Versuch, den Kirchenraum mit Mitteln der Architektur, Malerei und Skulptur zu einem subtil gestalteten «Erlebnisraum» zu machen.

Die ersten Schulbauten entstanden im frühen 18. Jahrhundert und waren schlichte zweigeschossige Fachwerkbauten. Eigentliche Schulhaustypen lassen sich im Bezirk Dietikon erst im ausgehenden 19. Jahrhundert fassen.

Mit der ehemaligen Baumwollspinnerei Bébié besass Oberengstringen eine der ersten Industrieanlagen des Kantons. Die ehemalige, 1888 gegründete, erste Glühlampenfabrik der Schweiz in Birmensdorf

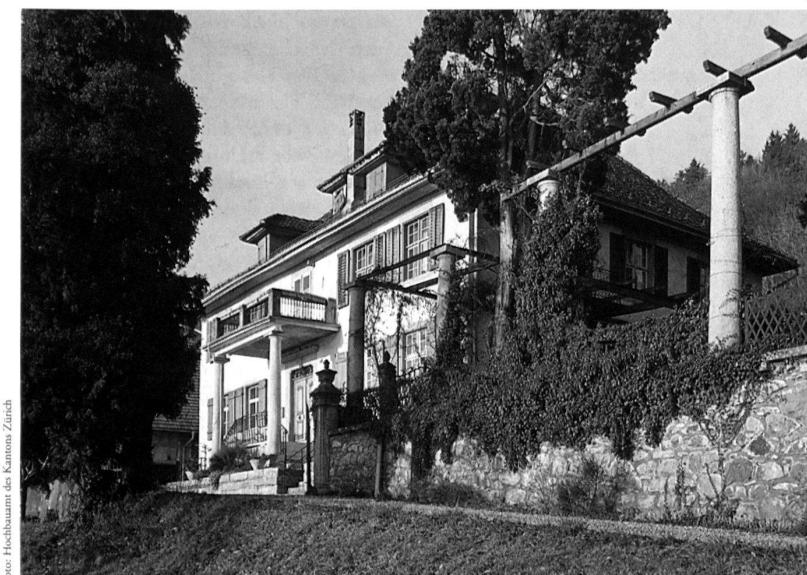


Foto: Hochbauamt des Kantons Zürich

Oberengstringen, Landsitz Sparrenberg, 1758–60 erbaut, Landhaus des nachmaligen Bürgermeisters von Zürich, Hans Heinrich Landolt, Ansicht von Südost.

ging aus einer mechanischen Werkstatt hervor. Das Schwergewicht der Industrieanlagen des Bezirks bildet das 1897/98 bei Schlieren erstellte, 1904–1909 erweiterte und modernisierte Gaswerk der Stadt Zürich. Neben den Bauten des ersten Gaswerks, die noch ganz in der Tradition der Gründerzeit stehen, sind es die leider verlorengegangenen Pionierbauten des Betonbaus, die das Werk zu einem hervorragenden Denkmal der Industriekultur machen.

Karl Grunder

Schweizerische Kunstmuseum Serie 60 (2. Serie 1996)

Im Oktober dieses Jahres wurde die zweite Serie 1996 der Schweizerischen Kunstmuseum an die Abonnenten verschickt. In dieser Serie werden vier Kirchen, ein ehemaliges Kloster, eine Bibliothek, ein Schloss und ein Städtchen vorgestellt.

Die Pfarrkirche in Madiswil, *Christian Rümelin, Hubertus von Gemmingen*, 24 S., Nr. 591. – Die spätbarocke Pfarrkirche in dominanter Lage über dem oberaargauischen Madiswil überrascht durch ihren lichtdurchfluteten, grosszügigen Innenraum. Die spannende Baugeschichte beginnt bereits im 8., spätestens im frühen 9. Jahrhundert mit dem ersten Kirchenbau.

Die Kirche Kleinhöchstetten, *Zita Caviezel-Rüegg*, 32 S., Nr. 592. – Kleinhöchstetten liegt in idyllischer Lage südöstlich von Bern im Aaretal. Nur Eingeweihte wissen, dass hier eine geschichtsträchtige und architekturhistorisch sehr bedeutende frühmittelalterliche Kirche steht.

Sursee, *Uta Bergmann, Stefan Röllin*, 72 S., Nr. 593–595. – Der umfangreiche

Foto: Erik Schmidt, Basel



Basel, Treppenhaus des neogothischen Gebäudes der Allgemeinen Lesegesellschaft am Münsterplatz.

und trotzdem handliche Kunstmuseum ist ein besonders attraktiver Begleiter durch das Luzerner Kleinstädtchen im Surental. Neben der bewegten Stadtgeschichte werden sowohl die Altstadt als auch die neuen Außenquartiere vorgestellt.

Schloss Greifensee, *Annegret Diethelm, Attilio d'Andrea*, 28 S., Nr. 596. – Das Schloss Greifensee, Schauplatz von Geschichte und Geschichten, beherrscht seit bald 800 Jahren die anmutige Landschaft am gleichnamigen See. Seit der Renovation von 1995 steht es heute als «Ort kultureller Begegnung, Weiterbildung und Information» erstmals einem breiteren Publikum offen.

Die Pfarrkirche Kirchberg, *Michael Gerber*, 36 S., Nr. 597. – Die ungewöhnlich grosse und trotzdem schlichte Pfarrkir-

che von 1506 birgt eine kostbare Innenausstattung aus der Bauzeit mit einem Fensterzyklus von herausragender Qualität. Die Entwürfe zu den farbenprächtigen Scheiben stammen unter anderem von Niklaus Manuel und Hans Baldung Grien.

Das Haus der Allgemeinen Lesegesellschaft in Basel, *Doris Huggel*, 32 S., Nr. 598. – Durch den Umbau des einstigen Domherrenhauses in den Jahren 1830–1832 entstand mit dem Lese-, Bibliotheks- und Spielhaus in Basel ein viel frequentierter Begegnungsort im Zentrum der Stadt. Heute erinnert das Haus auf dem Kleinen Münsterplatz als einziger übriggebliebener Zeuge an das für schweizerische Verhältnisse frühe Eindringen der Neogotik in die Stadt.

Winikon. Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt, *Yves Jolidon*, 36 S., Nr. 599. – Die Pfarrkirche liegt weithin sichtbar auf einem Hügelsporn im luzernischen Surental. Ihr Innenraum besticht durch eine festlich-heitere Stimmung des späten Rokoko. Nebst den Stukkaturen, den Stuckmarmortätern und dem aus verschiedenen Teilen zusammengesetzten Chorgestühl verdienen auch die barocke Kanzel und die 14 Wappenscheiben (1702–1705 vom Glasmaleratelier Hans Jakob Bucher von Sursee gefertigt) besondere Aufmerksamkeit.

L'ancienne chartreuse Notre-Dame d'Oujon, Arzier (VD), *Laurent Auberson*, 24 p., n° 600. – Dans une clairière, en pleine forêt jurassienne, les vestiges de la plus ancienne et prestigieuse chartreuse en Suisse, fondée vers 1146 et supprimée lors de la Réformation, se présentent aujourd'hui comme une promenade archéologique. Les fouilles ont permis de comprendre l'aménagement de tout un paysage.

WB



Foto: Stadtarchiv Sursee; Bruno Meier

Sursee, Rathaus, 1539–46 von Jakob Zumsteg errichtet.

Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Herr Werner Bader, Obere Bahnhofstrasse 22 L, 3700 Spiez, verkauft: AG I, III, IV; AR I–III; AI I; BL I–III; BS I, IV, V, VI; BE Stadt IV, V; BE Land I; FR I, IV; LU I, VI; NE II, III; SG III, IV, V; SH III; SZ I, II; TI I–III; TG II, IV; UR II; VS I, II; VD I, III, IV; ZH III, VII, VIII; Beitragsband 1: Peter Felder, Johann Baptist Babel 1716–1799. Ein Meister der schweizerischen Barockplastik; Beitragsband 2: Andreas F. A. Morel, Andreas und Peter Anton Moosbrugger, zur Stuckdecoration des Rokoko in der Schweiz; Beitragsband 6: Peter Felder, Barockplastik der Schweiz. – Herr Hans Burkart, Küfermatt 11, 5643 Sins, verkauft: FR I–IV; NE I–III; TI I–III; VD I–IV. – Herr Robert Studer, 3636 Forst b. Thun, gibt ab: FR I–IV; NE I–III; TI I–III; VD I, III, IV; INSA-Bände 1–6, 10; Unsere Kunstdenkämler 1985–1993; Kunst+Architektur 1994–1996. CZ